



ProVita News
43 KW 2014

20 Jahre



Inhalt

Klimawandel ist die größte Bedrohung für die Wirtschaft!

Klimawandel ist die größte Bedrohung für die Wirtschaft!

Liebe Leserin,
lieber Leser,

Bioenergie schafft Arbeitsplätze, bringt Versorgungssicherheit und Kostenersparnis.



„Die Bioenergie deckt weltweit 14% des Endenergie-Bedarfs. Bis 2030 soll der Anteil mehr als verdoppelt werden, um die Klimaziele zu erreichen. Dies ist möglich und hängt vor allem von den politischen Rahmenbedingungen ab“, erklärt Heinz Kopetz, Präsident des Weltbiomasseverbandes, anlässlich des 18. Österreichischen Biomassetages in Salzburg.

Biomasse-Handel nimmt international zu

Ein Leitfaden in der Bioenergie-Entwicklung lautet: Priorität für regionale Produktion und Nutzung der Bioenergie, doch es gibt weltweit Regionen mit großem Überschuss an Biomasse und Ballungsgebiete mit einer deutlichen Unterversorgung. Daher nimmt der Handel mit Biomasse wie zum Beispiel mit Pellets, Hackgut und Biotreibstoffen deutlich zu. Dieser überregionale Ausgleich ist laut Kopetz sinnvoll und notwendig. In einer Reihe afrikanischer Länder deckt die Bioenergie mehr als 50% des Energiebedarfs. Auch in einigen europäischen Ländern liegt dieser Anteil bei 30% – ähnlich wie in Brasilien. Österreich hat ebenfalls ein beachtliches Nutzungs-Potenzial.

Bedeutung der Biomasse unterschätzt

Die zentrale Bedeutung und die positiven Effekte der Biomasse für die Energiewende werden in vielen Ländern unterschätzt – teilweise auch in Österreich. Beispielsweise warnen die Sozialpartner vor dem Klimaschutz. Die Industrie würde aus Europa vertrieben werden und Arbeitsplätze verloren gehen.

Gleichzeitig haben Pelletsheizer im vergangenen Jahr 179 Mio. Euro eingespart und durch die Verwendung von 880.000 Tonnen Pellets den CO₂-Ausstoß um mehr als eine Million Tonnen verringert. Demnach ist es möglich, den Ausstoß an Treibhausgasen deutlich zu verringern und im gleichen Zug Geld zu sparen. Die Sozialpartner haben mit ihrer Warnung nur dann Recht, wenn sie vor großem Einsparungsdruck in der Exportindustrie warnen, der letztlich dem Klima nicht viel bringt, weil dann die Betriebe außerhalb Europas investieren, wo sie keine CO₂-Zertifikate kaufen müssen.

Dazu Kopetz: „Die Sozialpartner liegen gänzlich falsch, wenn sie daraus den Schluss ziehen, Österreich soll sich generell gegen ehrgeizige Klimaschutzziele stellen. Denn ein zunehmender Klimawandel ist neben Atomunfällen und Atomkriegen die größte Bedrohung der künftigen wirtschaftlichen und ökologischen Entwicklung – auch für Österreich. Wir brauchen eine kluge Klimaschutzpolitik, die dort den Hebel ansetzt, wo die Umstellung wirtschaftliche Vorteile und neue Arbeitsplätze bringt. Der Schwerpunkt der CO₂-Reduktion soll nicht in der Großindustrie, sondern muss in der Wärmeversorgung und Stromerzeugung liegen, ergänzt durch gewisse Steuerungsmaßnahmen im Verkehr.“

Schlüsselmaßnahme ökologische Steuerreform

„Die Schlüsselmaßnahme für eine kluge Klimapolitik ist eine ökologische Reform des Steuersystems. Angesichts sinkender Ölpreise würde eine höhere Besteuerung fossiler Energien die Konsumenten kaum treffen, sondern de facto die Öl und Gas produzierenden Länder. Die Mehreinnahmen kann der Staat zu einer zusätzlichen Senkung der Steuern und Abgaben auf Arbeit verwenden.“ Weltweite Entwicklungen zeigen, dass Bioenergie sich vor allem in jenen Industrieländern rasch entwickelt, die fossile Energien höher besteuern und die Abgabenlast auf Arbeit senken.

Große Investitionen in die Bioenergie, wie sie aktuell in Ländern wie Brasilien, USA, China, Schweden und kürzlich auch in Ungarn erfolgten, zeigen, dass die Nutzung der Bioenergie einen Mehrfachnutzen bringt: neue Arbeitsplätze, wirksamen Klimaschutz, erhöhte Versorgungssicherheit und Kosteneinsparungen für die Konsumenten (vor allem im Wärmesektor). Diese Erfahrung bestätigen auch die vielen Investitionen, die in Österreich in den vergangenen Jahrzehnten auf dem Gebiet der Bioenergie erfolgten.

Quelle: Österreichischer Biomasse-Verband 2014

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt:

Stefan Maiss (GF)

ProVita GmbH

Stuttgarterstr. 100

70469 Stuttgart

HRB 16739

Tel.: 0711/810 67 67

Fax: 0711/810 67 71

info@provita-gmbh.com

www.provita-gmbh.com

Mit allen guten Wünschen Ihr ProVita Team